

Zwei Kantischülerinnen wollen Schüler in Honduras finanziell unterstützen

Jvana Netzer aus Savognin und Martina Bläsi aus Obervaz haben sich für ihre Maturaarbeit etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Ab nächster Woche wandern die beiden Kantischülerinnen mit je einem Alphorn auf der Schulter durch Graubünden und veranstalten Konzerte für einen guten Zweck. Das gesammelte Geld wollen die beiden der Stiftung Yo quiero ser in Honduras schenken.

■ Magdalena Petrovic

Dass sie das Thema für ihre Maturaarbeit gewählt haben, war eher ein Zufall, erzählt Kantischülerin Jvana Netzer, während sie ein Mineralwasser in einem Churer Café bestellt. Zum Interview kann ihre Kollegin Martina Bläsi nicht erscheinen – sie macht einen dreiwöchigen Sprachaufenthalt im englischen Brighton. Die Idee für die aussergewöhnliche Maturaarbeit ist den beiden letztes Jahr während eines Alphornkonzerts an einer Hochzeit in den Sinn gekommen: mit dem Alphorn auf eine Wandertour gehen und mit Konzerten Geld für einen guten Zweck sammeln und anschliessend spenden. Dieser Gedanke gefiel den beiden jungen Frauen so gut, dass sie sich entschieden, gemeinsam ihre Maturaarbeit zu machen.

«Natürlich investieren wir viel Zeit für die Maturaarbeit, und natürlich hätten wir es uns leichter machen können», ist Netzer überzeugt. Aber im Internet über ein 08/15-Thema zu recherchieren und daraus eine Zusammenfassung zu schreiben, hätte beiden von Anfang an nicht gefallen. «Wir wollten etwas Sinnvolles machen, das uns motiviert und anspricht», erzählt Netzer weiter. Sie nimmt einen Schluck vom bestellten Mineralwasser. Die 17-Jährige zeigt sich selbstbewusst, erzählt, wie überzeugt sie von der Idee der Alphornaktion ist. «Diese Maturaarbeit macht uns unheimlich viel Spass, weil Musik unsere grosse Leidenschaft ist, wir vom Alphorn begeistert sind und uns die Sammelaktion für eine Spende besonders am Herzen liegt», führt Netzer weiter aus.

Gemeinsame Begeisterung für Musik

Da beide Kantischülerinnen seit ihrer Kindheit viel mit Musik zu tun haben, sind beide gleich zu Beginn von der Idee begeistert. Netzer und Bläsi zeigten sich schon in der Primarschule von der Blechmusik fasziniert. In der Musikschule haben sich dann die Wege der beiden gekreuzt: Bläsi spielte in der Jugendmusik Obervaz/Lenzerheide und Netzer im Brassolino – ein Ensemble für Schüler der Primarschule. Durch gemeinsame Veranstaltungen haben die Mädchen die ersten Auftritte gemeinsam absolviert. In der Musikschule kamen beide – unabhängig voneinander – in Kontakt mit dem Alphorn. Ihre damaligen Musiklehrer ermöglichten ihnen den ersten Ein-

blick in die Kunst des Alphornspielens. Heute erzählen die beiden Kantischülerinnen, dass ihre Freude am Alphorn im Jugendalter immer grösser wurde. Die beiden sind sich sicher, dass ihre Motivation deshalb noch grösser wurde, weil sie einzelne Lieder an Konzerten aufführen durften und das Publikum immer wieder begeistert war. So verschönerten sie den Klang, den sie mit dem Alphorn erzeugten und sammelten wertvolle Erfahrungen. Der Kontakt zum Alphorn wurde nach dem 16. Geburtstag der beiden immer geringer, damals verliessen beide die Musikschule für Jugendliche und machten in den Musikgesellschaften ihrer Wohngemeinden weiter: Netzer schloss sich der Blasmusik Savognin an, und Bläsi wurde Mitglied der Dorfmusikgesellschaft Obervaz/Lenzerheide. Damit trennte sich wieder der Weg der beiden Mädchen, und das Alphorn verschwand in den Hintergrund.

Dass die beiden das Alphorn für ihre Maturaarbeit verwenden, passt also irgendwie. Doch gleich zu Beginn stossen die beiden auf eine kleine Hürde: Ein musikalisches Konzert und eine Wanderung können als Maturaarbeit nicht benotet werden. Schnell spinnen Netzer und Bläsi ihre Idee weiter und finden einen passenden Titel für ihre Maturaarbeit: Erarbeitung eines Werbekonzepts für eine Spendenwanderung. Was bedeutet, dass ihre Maturaarbeit nun im Fach Wirtschaft benotet wird und ein grosser Teil ihres gemeinsamen Projekts die Organisation der Wanderroute und der Konzerte in den einzelnen Ortschaften ist.

Zuverlässigkeit ist das A und O

«In den letzten Monaten haben wir echt viel für das Leben gelernt», zieht Netzer ein Fazit. Die junge Erwachsene lacht viel. Sie – die eigentlich Mathematik und Physik als Schwerpunktfach hat und ihre Maturaarbeit zuerst in diese Richtung lenken wollte – ist so, wie man sich eine Kantischülerin vorstellt: Sie hat ein sportliches Auftreten – an diesem regnerischen Sommertag trägt sie eine Kapuzenjacke, sportliche Freizeitschuhe und eine Freitag-Tasche. «Mit dieser aufwendigen Maturaarbeit lernen wir, uns richtig zu organisieren, pünktlich alle Arbeiten zu erledigen und zuverlässig zu sein», erzählt Netzer weiter. Vieles sei von ihrer Zuverlässigkeit und ihrem Fleiss abhängig. Erledige eine von ihnen nicht ihre Aufgaben, leide das ganze Projekt darunter. «Und gerade, weil wir die Maturaarbeit zu zweit machen, will keine die andere hängen lassen», erklärt Netzer.

Dass die beiden gerade für die Maturaarbeit mit dem Alphorn in Kontakt kommen und sich ihre Wege wieder kreuzen, begeistert Netzer. «Wir kennen uns nur flüchtig durch die Musikschule und die Kanti, aber durch die gemeinsame Maturaarbeit haben wir uns besser und näher ken-



Freuen sich auf ihre Wandertour von Chur über Arosa bis hin nach St. Moritz, Celerina und Davos: Martina Bläsi (links) und Jvana Netzer wandern für einen guten Zweck.

ngeerlernt, und es ist eine Art Freundschaft entstanden.» Netzer ist felsenfest davon überzeugt, dass man in der Gruppe viel fleissiger ist, als wenn man allein ein Projekt in Angriff nimmt. «Würde ich die Maturaarbeit nicht mit Martina machen, würde ich alles auf den letzten Drücker machen.» Bisher hätten sie die Werbekampagne

konzipiert, Sponsorengelder gesammelt, Plakate entworfen, gedruckt und verteilt, Bewilligungen für die Alphornkonzerte eingeholt, den theoretischen Teil ihrer Arbeit verfasst und die Wanderroute geplant.

17 Orte in rund zwei Wochen

Die 17-jährige Netzer aus Savognin und die 18-jährige Bläsi aus Obervaz freuen sich auf nächste Woche, denn ab dem 26. Juli (siehe Kasten links) geht ihre lang geplante und ersehnte Wandertour los. Während rund zweier Wochen wollen sie jeden Tag einen oder mehrere neue Orte besuchen und gemeinsam Alphorn spielen. Die beiden haben 17 Ortschaften gewählt, die möglichst viele Leute erreicht. «Wir haben uns bewusst für Orte, die richtige touristische Magnete sind, gewählt», sagt Netzer. Die beiden Kantischülerinnen wollen so auch den Touristen, die sie spontan während der Tour antreffen werden, die Schweizer Tradition und Kultur näherbringen. «Wir sind überzeugt, dass wir so ziemlich viele Spenden zusammenkriegen», meint Netzer. Selbstverständlich haben sich Netzer und Bläsi darüber Gedanken gemacht, wie viel Geld sie mindestens sammeln wollen. «Wir rechnen mit Spendengeldern um die 2000 Franken», meint Netzer und zuckt mit der Schulter. Die 17-Jährige erklärt, dass sie sich beide bewusst seien, dass dies viel Geld sei. Aber: «Wir sind elf Tage unterwegs und besuchen mit unseren Alphornern mehr als ein Dutzend touristische Ortschaften – das ist also eine realistische Zahl.» Das seien etwas mehr als 100 Franken pro Kon-

zert, sprich Austragungsort. Netzer erklärt auch sofort, dass sie und Kollegin Bläsi enttäuscht wären, wenn sie weniger als 2000 Franken sammeln würden. «Das hat natürlich keinen Einfluss auf die Note, aber wir wollen ein tolles soziales Projekt unterstützen, das uns sehr am Herzen liegt», so Netzer.

Ziemlich schnell haben die beiden jungen Frauen entschieden, wohin sie das gesammelte Geld dann spenden wollen: in die Stiftung Yo quiero ser der Bündnerin Patricia Scarpatetti. Diese Stiftung – ohne den Fokus auf finanziellen Gewinn – sorgt für Sicherheit und Hilfe für obdachlose Kinder in Honduras. Besonders werden Kinderhäuser und Schulprogramme unterstützt. Diese ermöglichen den Kindern in lebenswerten Umständen aufzuwachsen und geben ihnen Perspektiven für die Zukunft. «Natürlich haben wir auch eine Spende für eine Tierstiftung, die Umwelt oder den Klimaschutz in Erwägung gezogen», erinnert sich Netzer, «für eine Kinderstiftung haben wir uns entschieden, weil die meisten Menschen eher für benachteiligte Kinder spenden als beispielsweise für die Umwelt.» Das liege auch daran, dass jeder irgendeinen Bezug oder Kontakt zu Kindern habe. Und: «Wir sind selber Schülerinnen, die gute Bildungsmöglichkeiten erhalten haben, und dass wir ein Schulprojekt in Honduras unterstützen, macht irgendwie am meisten Sinn.»

Weitere Informationen unter www.yoquieroser.org und auf der Facebook-Seite «Spendenwanderung quer durch Graubünden».



Wandern und Alphornspielen für einen guten Zweck: Martina Bläsi (links) und Jvana Netzer wollen mit ihrer Aktion Kinder in Honduras unterstützen. Pressebilder